

# STAATLICHE SEMINARE FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (GYMNASIEN) ESSLINGEN und FREIBURG

PÄDAGOGIK / PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

Autoren: Silke Donnermeyer, Jörg Wieczorek (beide Seminar Freiburg), Mario Lietzau (Seminar Esslingen)

Erschienen: Seminar 4/2010, Beratung, Coaching, Supervision

## **Pädagogische Qualitätsentwicklung von Unterricht (PQ)**

### **1. Einleitung**

Die reformierte Lehrerausbildung in Baden-Württemberg beinhaltet das Angebot von Wahlmodulen, die die Referendare während ihres 1 ½ jährigen Vorbereitungsdienstes besuchen können. Der Fachbereich Pädagogik/Pädagogische Psychologie an den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung in Esslingen und Freiburg bieten seit dem Schuljahr 07/08 (Esslingen) und 08/09 (Freiburg) das Wahlmodul „Pädagogische Qualitätsentwicklung von Unterricht (PQ)“ an. Zentrales Anliegen ist es dabei, pädagogisch-psychologisches Theoriewissen mit der Praxis stärker zu verzahnen, gezielt Übungssequenzen (Lehrtraining) im Unterricht durchzuführen, über die Fächer-grenzen hinweg kollegiale Beratungsbesuche zu initiieren und dabei Beobachtungs- und Beratungskompetenzen zu entwickeln. In der folgenden Darstellung verwenden wir männliche, weibliche, männliche und weibliche Formen im Wechsel. Treten nur die weiblichen oder männlichen Personenbezeichnungen auf, so sind die gegengeschlechtlichen Bezeichnungen immer mitgedacht und nur aus Gründen der Lesbarkeit weggelassen.

### **2. Setting: Das PQ-Konzept**

In Baden-Württemberg beginnt der Vorbereitungsdienst im Januar eines jeweiligen Jahres. Das Wahlmodul PQ wird im 2. Ausbildungshalbjahr (September bis Januar) – der Phase der Übernahme eines eigenständigen Lehrauftrages, jedoch deutlich vor Beginn der Lehrprobenzeiträume - angeboten. Referendare, die sich für das Wahlmodul PQ entschieden haben, bilden meist fachinhomogene Gruppen von jeweils 3-5 Personen. Die Konstellation der PQ-Gruppen kann fachlich oder persönlich begründet sein, zum Teil auch ganz pragmatisch von den zeitlichen und räumlichen Bedingungen abhängen.

Ein PQ-Zyklus beinhaltet eine Vorbesprechung vor Beginn der Besuche (konkretere Erläuterung der Rahmenbedingungen des Konzepts, Einteilung der Gruppen, terminliche Abstimmung), die nach einem festgelegten Schema verlaufenden Unterrichtsbesuche, sowie ein Auswertungstreffen am Ende des Zyklus. Der Pädagogik-Fachleiter begleitet jede Gruppe fachlich und organisatorisch, d.h. auch, dass er bei jedem Unterrichtsbesuch anwesend ist. Jeder Teilnehmer ist zumindest einmal Akteur, ansonsten Beobachter und Feedback-Geber. Rein fachliche Fragen der Unterrichtsfächer werden bewusst vernachlässigt, um Raum für die Entwicklung grundlegender vom Fach unabhängiger pädagogisch-psychologischer Kompetenzen zu geben. Gegenstand ist die alltägliche Unterrichtspraxis und die damit verbundenen pädagogischen und psychologischen Fragestellungen.

# STAATLICHE SEMINARE FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (GYMNASIEN) ESSLINGEN und FREIBURG

PÄDAGOGIK / PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

Autoren: Silke Donnermeyer, Jörg Wieczorek (beide Seminar Freiburg), Mario Lietzau (Seminar Esslingen)

Erschienen: Seminar 4/2010, Beratung, Coaching, Supervision

## **Ablauf eines PQ-Termins**

**Zeitbedarf:** ca. 180 Minuten ohne An- und Abfahrt

### **Vorbereitung (45 Minuten)**

- Vereinbarung gezielter Beobachtungsaspekte
- Verteilung dieser Aspekte auf die Hospitierenden

### **Die Unterrichtsstunde (45 Minuten)**

- Sammlung von Beobachtungsdaten (primär qualitativ) in der Unterrichtssituation
- [Durchführung vereinbarter Trainingselemente in einer realen Klassensituation]

### **Nachbereitung (ca. 90 Minuten)**

- Darlegung und Deutung der gesammelten Daten
- Bewusstmachung eigener Wahrnehmungsmechanismen und handlungsleitenden inneren Überzeugungen
- Rückbezug auf Theorieinhalte des Pädagogik-Kurses
- Nachhaltigkeit: Aufgreifen der besprochenen Themen in Folgegesprächen, in der Pädagogik-Sitzung oder beim nächsten gemeinsamen Besuch
- Abschließendes Feedback zum Ablauf der kollegialen Hospitation

Die besuchten Unterrichtsstunden werden systematisch vor- und nachbesprochen. In der Regel treffen sich drei Personen aus der PQ-Gruppe und der Fachleiter 45 Minuten vor der eigentlichen Hospitationsstunde in einem Besprechungsraum. Die Person, die den Unterricht vorbereitet hat und durchführen wird, sagt Wesentliches zur Klasse und legt in groben Zügen den Verlauf der Stunde mit seinen Zielen dar. Der Schwerpunkt der Vorbesprechung liegt jedoch auf der Auswahl und Vereinbarung von Trainings- und Beobachtungselementen für die Hospitationsstunde. Die hospitierenden Personen versuchen durch gezieltes Nachfragen einzugrenzen und zu verstehen, worin das Anliegen der hospitierten Person besteht. Es wird vereinbart, in welcher Form Datenmaterial gesammelt werden soll (qualitativ / quantitativ). Für eine nachhaltige Weiterentwicklung hat sich das qualitative Feedback als besonders wertvoll herauskristallisiert. Schließlich werden die Beobachtungsaufträge auf die Hospitierenden verteilt. Auf Wunsch der Referendarinnen und Referendare kann der Pädagoge einzelne Theorien aus den Pädagogik-Sitzungen wiederholend referieren.

Der Vorbesprechung folgt die Hospitationsstunde. Die Hospitierenden beobachten entsprechend der vereinbarten Beobachtungsaufträge und sammeln während der Unterrichtsstunde möglichst viele Daten, die eine qualitative Rückmeldung bei der Nachbesprechung ermöglichen.

# STAATLICHE SEMINARE FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (GYMNASIEN) ESSLINGEN und FREIBURG

PÄDAGOGIK / PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

Autoren: Silke Donnermeyer, Jörg Wieczorek (beide Seminar Freiburg), Mario Lietzau (Seminar Esslingen)

Erschienen: Seminar 4/2010, Beratung, Coaching, Supervision

Die Nachbesprechung eröffnet in der Regel die hospitierte Lehrperson, indem sie über die Eindrücke, die sie während der Stunde gesammelt hat, spricht. In einem Blitzlicht äußern sich die hospitierenden Personen über positive (!) Eindrücke aus der vorangegangenen Unterrichtsstunde. Diesem schließt sich das Aufgreifen der Fragestellungen und Beobachtungsschwerpunkte an. Die hospitierte Person schlägt die Reihenfolge der Themen vor. Das im Folgenden beschriebene Vorgehen wird für jeden Beobachtungsaspekt in ähnlicher Weise ablaufen:

Das Feedback wird zunächst rein beschreibend gegeben, wobei Beobachtetes mittels der Mitschriften möglichst situationsnah dargestellt wird. Um den Tatsachen Rechnung zu tragen, dass es in Unterrichtssituationen immer eine Bandbreite an Verhaltens- und Entscheidungsmöglichkeiten gibt und in die Wahrnehmung zwangsläufig subjektive Wissensbestände einfließen, wird die Interpretation der Beobachtung durch die Feedback-Gebenden in Hypothesenform vorgetragen. Durch gezieltes Nachfragen, nun seitens der hospitierten Person, können subjektive, handlungsleitende Theorien erfasst und auf ihre Belastbarkeit aus pädagogisch-psychologischer Perspektive überprüft werden. Es folgt eine Phase der Selbstreflexion, in der die hospitierte Lehrperson darüber spricht, was sie überrascht hat, welche neuen Erkenntnisse im Bezug auf den bearbeiteten Beobachtungsaspekt sie gewonnen hat, etc.

Nachdem alle vereinbarten Beobachtungsaufträge bearbeitet wurden, wird die hospitierte Lehrperson gefragt, welche zwei bis drei Anregungen aus dem Feedback sie in nächster Zeit (ca. drei bis vier Wochen) umsetzen möchte. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Beschränkung auf einzelne, wenige Vorhaben einer größeren Nachhaltigkeit zuträglich ist. Die Verbindlichkeit der Absprachen kann ferner durch die Vereinbarung erhöht werden, sich am Ende eines abgesteckten Zeitrahmens gegenseitig zu berichten, welche Erfahrungen mit der Umsetzung der gewählten Rückmeldung gesammelt wurden.

Abschluss und Ende der Nachbesprechung (Dauer: ca. 90 Minuten) bildet eine Feedbackrunde zum Gesamttablauf der kollegialen Unterrichtshospitation mit Vereinbarungen für das nächste Treffen.

### **3. Grundlagen der Durchführung von PQ**

Spricht man mit Schulleitern, so gewinnt man den Eindruck, dass häufig mangelnde pädagogische und psychologische Kompetenzen bei Gymnasiallehrern langfristig zu Schwierigkeiten im Berufsalltag führen: Der Umgang mit schwierigen Schülern, Klärung der Ursachen von Unterrichtsstörungen, Wahrnehmung und Deutung von konflikträchtigen Situationen, altersangemessene Ansprache, sehr heterogene Lerngruppen etc. sind die Themen, die angesprochen werden. Eine Stärkung von pädagogischen und psychologischen Inhalten im Studium, wie geschehen, wäre eine nahe liegende Konsequenz daraus. Im Gespräch mit Fachleiter-Kollegen

# STAATLICHE SEMINARE FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (GYMNASIEN) ESSLINGEN und FREIBURG

PÄDAGOGIK / PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

Autoren: Silke Donnermeyer, Jörg Wieczorek (beide Seminar Freiburg), Mario Lietzau (Seminar Esslingen)

Erschienen: Seminar 4/2010, Beratung, Coaching, Supervision

entsteht ein auffallend homogenes Bild mit ähnlichen Beobachtungen: vielfach zeigen Referendare in realen Unterrichtssituationen geringes situationsangemessenes Handlungsrepertoire (situationsangemessenes Verhalten z.B. vor Unterrichtsstörungen wären *klare Regeln, Präsenz- und Stoppsignale, Unterrichtsfluss, breite Aktivierung* als Maßnahmen zur Prävention<sup>1</sup>), obwohl diese praxisrelevanten Inhalte in vorausgegangenen Fachsitzungen vermittelt wurden.

Einen ersten Hinweis auf eine Erklärung dieser Beobachtungen aus der Schulpraxis gibt ein Fazit von R. Schwarz-Govaers in ihrer Dissertation, in der sie die Zusammenhänge von Wissen und Handeln bei Lernenden (in der Pflegeausbildung) untersuchte: die subjektiven Theorien von Lernenden veränderten sich im Verlauf der vierjährigen Ausbildung nicht signifikant. Die während der Ausbildung gelernten theoretischen Konzepte konnten überraschenderweise nicht durch den intensiven Theorie-Praxis-Transfer gesichert werden.<sup>2</sup>

Diethelm Wahl spricht in diesem Zusammenhang vom *Eunuchenproblem*: „Sie wissen zwar, wie es geht, aber können es nicht tun.“<sup>3</sup> In seinen empirischen Untersuchungen ergründet D. Wahl u.a. die Frage, weshalb zwischen den Kognitionen einer Person bezüglich einer bestimmten Situation (z.B. Ursachen für störendes Schülerverhalten im Unterricht) und ihrer tatsächlichen Verhaltensweise in einer realen Unterrichtssituation („beim Handeln unter Druck“) häufig keine innere stringente Beziehung besteht. Zum Teil weisen die Lösungsstrategien beim Handeln unter Druck nicht einmal signifikante Unterschiede zwischen vierzehnjährigen Schülerinnen und Schülern(!), Lehramtstudierenden im ersten Semester, Referendarinnen und Referendaren, und Lehrerinnen und Lehrern mit bis zu zehn Jahren Berufserfahrung auf.

D. Wahl geht davon aus, dass jeder Proband individuelle, unverwechselbare subjektive Theorien besitzt.<sup>4</sup> Diese subjektiven Theorien sind biografisch entstanden und haben sich in vielen Handlungssituationen bewährt, sie liefern das Wissen um Handlungsmöglichkeiten und deren potentiellen Wirkung. Die subjektiven Theorien erweisen sich über Jahre hinweg – selbst bei intensivsten Bemühungen in Aus-, Fort- und Weiterbildung - als so stabil und veränderungsresistent, dass sich sogar das künftige Handeln einer Lehrperson in realen Leistungssituationen vorhersagen lässt. Neu hinzukommendes Wissen, z.B. aus der Seminausbildung, mag nur in Ausnahmefällen diese Strukturen aufbrechen und verändern. Trotz differenzierter, elaborierter und vernetzter Wissensbasis – so D. Wahl - greifen die neu erlernten Theorien in der Regel nicht automatisch in die

---

<sup>1</sup> Vgl. H.-P. Nolting. (2002). Störungen in der Schulklasse. Weinheim: Beltz.

<sup>2</sup> Vgl. R. Schwarz-Govaers in: D. Wahl. (2006). Lernumgebungen erfolgreich gestalten. S. 9.

<sup>3</sup> Ebd. S. 9.

<sup>4</sup> Vgl. ebd. S. 11.

# STAATLICHE SEMINARE FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (GYMNASIEN) ESSLINGEN und FREIBURG

PÄDAGOGIK / PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

Autoren: Silke Donnermeyer, Jörg Wieczorek (beide Seminar Freiburg), Mario Lietzau (Seminar Esslingen)

Erschienen: Seminar 4/2010, Beratung, Coaching, Supervision

ablaufenden Prozesse bei konkreten Handlungssituationen ein, obwohl sie im Gedächtnis vorhanden sind.<sup>5</sup>

Für die Lehrerausbildung generell, für das PQ-Modul im Besonderen relevant und hilfreich ist D. Wahls Differenzierung der subjektiven Theorien in subjektive Theorien unterschiedlicher Reichweite.<sup>6</sup> Subjektive Theorien mittlerer Reichweite umfassen komplexe und miteinander vernetzte Wissensbausteine, in die auch neues Wissen eingegliedert wird. Darauf greifen die Referendarinnen und Referendare z.B. in den mündlichen Prüfungen zurück. Das Handeln in konkreten Alltagssituationen orientiert sich jedoch an subjektiven Theorien geringerer Reichweite. Diese sind notwendig, um in Anforderungssituationen eine rasche Orientierung und angemessene Interpretation der Situation, sowie eine unmittelbare Reaktion zu ermöglichen. Subjektive Theorien geringerer Reichweite setzen sich zusammen aus Situations- und Handlungsprototypen. In einer akuten Anforderungssituation wird eine Lehrperson dann keine komplette und zeitintensive Situationsanalyse durchführen und verschiedene Handlungsoptionen überdenken, sondern nur einen Abgleich zwischen äußerer Situation und den eigenen, inneren Situationsprototypen vornehmen. Einem Situationsprototyp können ein bis zu (im Idealfall) sechs Handlungsprototypen zugeordnet sein, aus denen ein Akteur – häufig im Bruchteil einer Sekunde - den passenden auswählt.<sup>7</sup> Handlungsprototypen stellen hierbei nur ein grobes Drehbuch zur Verfügung, das sich erst in einer Handlungssituation konkretisiert. In einer Unterrichtsberatungssituation werden Handlungsprototypen in den Momenten bewusst, in denen eine Lehrperson ihr konkretes Handeln zwar benennen und begründen kann, gleichzeitig sich überrascht zeigt, wenn sie mit wortgetreuen Formulierungen konfrontiert wird (qualitatives Feedback).<sup>8</sup>

Gerade in einer Phase der permanenten Handlungsunsicherheit wie im Referendariat oder der Berufseingangsphase übernehmen die Lehrpersonen nur allzu bereitwillig einfache undifferenzierte Handlungsroutinen oder greifen auf biografisch ‚alte‘ subjektive Theorien zurück, die unreflektiert zu den erwähnten Schwierigkeiten führen können. Daher ist es wichtig, die Referendare in die Lage zu versetzen, ihre handlungssteuernden subjektiven Theorien geringerer Reichweite zu erkennen und ggf. zu überdenken. Das bedeutet, dass sie Zeit und ein entsprechendes professionelles Setting brauchen, um die um prototypische Situationen gruppierten Gedanken, Gefühle, Aktionen bewusst zu machen und auszudifferenzieren („Entdichtung“<sup>9</sup> vorhandener Situationsprototypen). Wenn das praktische Handeln unterbrochen wird und die Lehrpersonen durch verschiedene Formen der

---

<sup>5</sup> Vgl. ebd. S. 19.

<sup>6</sup> Vgl. ebd. S. 19.

<sup>7</sup> Vgl. Wahl. (2006). S. 25.

<sup>8</sup> Vgl. ebd. S. 23.

<sup>9</sup> Vgl. ebd. S. 29.

# STAATLICHE SEMINARE FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (GYMNASIEN) ESSLINGEN und FREIBURG

## PÄDAGOGIK / PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

Autoren: Silke Donnermeyer, Jörg Wieczorek (beide Seminar Freiburg), Mario Lietzau (Seminar Esslingen)

Erschienen: Seminar 4/2010, Beratung, Coaching, Supervision

Konfrontationen<sup>10</sup> zum Nachdenken gebracht werden, entsteht ein Raum des Innehaltens, aus dem heraus – auch unter Rückgriff auf wissenschaftliche Theorien - neue Handlungsprototypen entwickelt (Prozess vom Wissen zum Handeln), sowie vorhandene Verknüpfungen von Situations- und Handlungsprototypen abgewandelt (Prozess vom Handeln zum neuen Handeln) werden können.<sup>11</sup> Wir sind der Meinung, dass das PQ-Modul ein Weg sein kann, bisheriges Lehrerhandeln bewusst zu machen und neues Handeln zu initiieren.

Die Idee des Moduls Pädagogische Qualitätsentwicklung von Unterricht lehnt sich in Teilen an dem in der Fachdidaktik bewährten Konzept der Theorie-Praxis Verzahnung an, fokussiert allerdings pädagogisch-psychologische Aspekte von Unterricht. Dabei werden bewusst Alltagsstunden und keine Vorführstunden in den Blick genommen. So soll ein Vernebeln und Überspielen von Schwachstellen vermieden und eine offensive Fehlerkultur entwickelt werden. Ausgangspunkt in den Nachbesprechungen sind jedoch die Stärken. Die individuell richtig zugeschnittene Mischung aus Beidem erleichtert in der gemeinsamen Nachbesprechung den Zugang zu subjektiven Theoriebeständen, besonders solcher geringerer Reichweite.

## 4. Erfahrungen aus den PQ-Modulen

### 4.1. Die Evaluationsergebnisse

Vor der ersten Umsetzung der PQ-Module wurden die Ziele und geeignete Indikatoren formuliert. Diese wurden mithilfe eines Evaluationsbogens überprüft (Evaluationsbogen inkl. Ergebnisse siehe Anhang).

Die Ergebnisse zeigen, dass die Referendare das Modul PQ als einen sehr positiven Teil ihrer Ausbildung erfahren haben, alle Teilnehmer bestätigen, dass sich die Teilnahme gelohnt hat (98% „trifft vollständig zu“. 2% „trifft zu“). Ein Teilnehmer beschreibt den Effekt von PQ folgendermaßen: *„Durch das Hospitieren wie durch den Besuch in meinem eigenen Unterricht habe ich sehr viele Anregungen/Ideen für Ansätze /Haltungen/ Vorgehensweisen etc. mitgenommen“.*

Ebenso positiv wurden die Akzentuierung der pädagogisch-psychologischen Perspektive und der fächerübergreifende Ansatz bewertet: *„Für mich standen bis zur Teilnahme am PQ meist die methodisch-didaktischen Gesichtspunkte bei der Unterrichtsplanung und –durchführung im Vordergrund. Durch den PQ beschäftigte ich mich zusätzlich mehr mit päd.-psych. Aspekten, wodurch es mir gelang, mich auf dieser Ebene weiter zu entwickeln.“* Auch die in der

---

<sup>10</sup> Die Verfahren der Konfrontation reichen von der milden bis zu einer stärker herausfordernden Konfrontation: mild – Selbstreflexion, Selbstbeobachtung, Perspektivenwechsel (wie z.B. im Ausbildungsportfolio möglich); mittel: pädagogischer Doppeldecker, Rollenspiel (Szene-Stopp-Reaktion), Fallbeispiele; stärker belastend: Feedback durch Tandemperson (Intervision), durch Experten (Supervision). Vgl. D. Wahl, S. 31.

<sup>11</sup> Vgl. ebd., S. 31ff.

# STAATLICHE SEMINARE FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (GYMNASIEN) ESSLINGEN und FREIBURG

## PÄDAGOGIK / PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

Autoren: Silke Donnermeyer, Jörg Wieczorek (beide Seminar Freiburg), Mario Lietzau (Seminar Esslingen)

Erschienen: Seminar 4/2010, Beratung, Coaching, Supervision

Nachbesprechungen erhaltenen Rückmeldungen und Impulse werden von den Referendaren für sehr nützlich für die Optimierung ihrer pädagogischen Arbeit gehalten: *„Die Nachbesprechung war sehr ausführlich und hilfreich, da man sich vorher auch Schwerpunkte wählen konnte“*. Ein weiteres Ziel war die Anbahnung einer positiven Einstellung zu fächerübergreifender kollegialer Beratung. Auch hier kann man von einem sehr positiven Ergebnis sprechen, 66% der Teilnehmer bestätigen mit *„trifft vollständig zu“*, dass PQ ihre Fähigkeiten zur fächerübergreifenden kollegialen Beratung erweitert hat, die anderen 34% bestätigen dies mit *„trifft zu“*: *„Die Hemmschwelle wird herabgesetzt“*.

Bei den Aussagen *„Die PQ hat mir Möglichkeiten aufgezeigt, wie Beispiele aus der Schulpraxis mit pädagogisch-psychologischem Theoriewissen zu verknüpfen sind.“* und *„Im Rahmen des PQ habe ich bewusst Teilaspekte meiner Lehrerkompetenz für den Unterricht ausgewählt und in meiner gehaltenen Stunde integriert, um darüber zu reflektieren.“* fallen die Antworten nicht ganz so eindeutig aus. Zwar beantwortet ein überwiegender Anteil der Teilnehmer diese Aussagen positiv, trotzdem ist die Anzahl kritischer Antworten hier deutlich höher, als bei allen anderen Aussagen. Ein Teilnehmer kommentiert dieses Ergebnis treffend: *„ja punktuell (hier: Verknüpfung mit pädagogisch-psychologischem Theoriewissen); wäre schön, wenn man da noch weiterarbeiten könnte, aber sehr schwierig“*. Aus Gesprächen mit Referendaren über diese Aspekte hat sich ergeben, dass es für sie sehr ungewohnt ist, Teilaspekte aus ihrer Lehrkompetenz, an denen sie arbeiten möchten, bewusst in Stunden einzuplanen. Laut den Referendaren versuchen sie in der Regel, genau diese Aspekte bei Besuchsstunden auszusparen, um zu zeigen, was sie können und einen möglichst guten Eindruck auf den Besucher zu machen. Bei den PQ-Besuchen ist also eine ganz andere Art der Vorbereitung und Reflexion gefragt, als üblicherweise von den Referendaren erfahren: hier sollen bewusst Aspekte ausgewählt werden, an denen der Referendar arbeiten möchte („Schwächen“). Dies erklärt möglicherweise die zögerliche Auswahl von Teilaspekten, was natürlich auch eine Verknüpfung mit pädagogisch-psychologischem Theoriewissen erschwert. Umso positiver bemerken es einzelne Referendare, wenn die Intention der PQ gegriffen hat: *„[Besonders positiv habe ich folgende Aspekte bei der PQ empfunden]*

- *Beratung frei von Bewertung, sehr persönlich/individuell als echte Hilfestellung für jeden einzelnen Teilnehmer;*
- *Die ungezwungene sehr angenehme Atmosphäre und das Miteinander. Es war möglich, ganz ohne Druck beobachtet zu werden und zu beobachten;*
- *Die Möglichkeit, sich eigene Stärken oder Schwächen einzugestehen und auch zu relativieren entweder durch ein offenes Gespräch oder durch die Einsicht, dass es anderen nicht anders geht“.*

# STAATLICHE SEMINARE FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (GYMNASIEN) ESSLINGEN und FREIBURG

## PÄDAGOGIK / PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

Autoren: Silke Donnermeyer, Jörg Wieczorek (beide Seminar Freiburg), Mario Lietzau (Seminar Esslingen)

Erschienen: Seminar 4/2010, Beratung, Coaching, Supervision

### 4.2. Chancen des PQ-Konzepts

Wir Seminarpädagoginnen und –pädagogen aus Esslingen und Freiburg sehen deutliche Stärken und Chancen des PQ-Konzeptes, die durch die positiven Rückmeldungen von Referendarsseite gestützt werden.

- Intensives Lernen durch gezieltes und systematisches Beobachten, Feedback geben und –nehmen
- Reflexion des Lehrerverhaltens, in dessen Zentrum pädagogische und psychologische Gesichtspunkte stehen. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Bewusstmachung von handlungsleitenden inneren Überzeugungen (subjektive Theorien geringerer Reichweite)
- Die Verbindung von selbst erlebten oder beobachteten Situationen mit Theorieinhalten des Pädagogik-Kurses (Entwicklungspsychologie, ADS, Unterrichtsstörungen, Kommunikation, Gruppendynamik,...)
- Die Durchführung vereinbarter Trainingselemente/Skills in einer realen Klassensituation als Weiterführung des Lehrertrainings
- Kollegiale fächerübergreifende Beratung als Beitrag zur Qualitätsentwicklung an den Schulen
- Praxisreflexion als Impuls zum kollegialen Austausch (Klassenführung,...)
- Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und der Lehrerpersönlichkeit

### 4.3. Was hat sich bewährt?

- Als optimal hat sich eine Gruppengröße von 3 bis 4 Personen erwiesen. Auf jeden Fall sollte gewährleistet sein, dass die besuchte Lehrperson mindestens zwei Kolleginnen hat, die beobachten und Feedback geben können.
- Um Fahrtkosten, Zeitaufwand und Stundenausfall niedrig zu halten, hat es sich als günstig erwiesen, Referendare von einem Schulort in einer PQ-Gruppe zusammenzufassen.
- Von den Referendaren sehr geschätzt und auch unbedingt notwendig ist die Anwesenheit eines Seminarpädagogen. Neben der inhaltlichen Anreicherung, Strukturierung und gezielten Fokussierung des Gespräches hat er vor allem die Aufgabe, unfunktionelle subjektive Theoriebestände behutsam in die Reflexion einzubringen.



# STAATLICHE SEMINARE FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (GYMNASIEN) ESSLINGEN und FREIBURG

## PÄDAGOGIK / PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

Autoren: Silke Donnermeyer, Jörg Wieczorek (beide Seminar Freiburg), Mario Lietzau (Seminar Esslingen)

Erschienen: Seminar 4/2010, Beratung, Coaching, Supervision

- Die Zusammensetzung der Gruppe aus unterschiedlichen Fächern erleichtert den Teilnehmerinnen einen Perspektivenwechsel hin zur Schülersicht und die Konzentration auf pädagogische und psychologische Fragestellungen. Zudem nimmt es den Unterrichtenden die permanent vorhandenen Ängste vor fachlichem Versagen.
- Die Betonung des Unterstützungs- und Prozesscharakters in der Vorbereitung und Umsetzung des Moduls erleichtert eine echte Fehlerkultur.

#### **4.4. Aufgetretene Schwierigkeiten bei der Durchführung**

Der einzige kritische Punkt, der bei den Evaluationen immer wieder angesprochen wurde, war der zeitliche Aufwand. Neben eigenem Unterricht, halten der Einheit für die Dokumentation, Schulleiter- und/oder Mentorenbesuchen etc. die Zeit freizumachen, einen Referendarkollegen an einer anderen Schule zu besuchen, ist für die Referendare ein hoher Aufwand.

Zum Glück wurden die Teilnehmer unserer Gruppen stets sehr wohlwollend von ihren Schulleitern unterstützt, so dass z.B. der Unterricht wenn nötig problemlos verschoben werden konnte.

Auch für die Fachleiter der Pädagogik / Pädagogische Psychologie bedeutet PQ eine deutliche zeitliche Mehrbelastung.

#### **5. Abschließende Bemerkung**

An den Schulen sind die PQ-Gruppen durchweg sehr positiv und mit hoher Wertschätzung begrüßt worden, sehr oft mit einem Satz wie: „endlich kommt kollegiale Beratung zu pädagogischen Themen in Gang“.

Von einem Referendar kam in der Evaluation ein Satz, der uns in diesem Konzept sehr bestätigt hat:

*„Bester Teil meiner Ausbildung“*

# STAATLICHE SEMINARE FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (GYMNASIEN) ESSLINGEN und FREIBURG

PÄDAGOGIK / PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

Autoren: Silke Donnermeyer, Jörg Wieczorek (beide Seminar Freiburg), Mario Lietzau (Seminar Esslingen)

Erschienen: Seminar 4/2010, Beratung, Coaching, Supervision

## 6. Literatur

Ditton, H. (2007). Erwartungen verdeutlichen und Ergebnisse sichern. Was wissen wir über Kompetenzorientierung? Pädagogik, 59 (9), 40-43.

Helmke, A. (2007). Aktive Lernzeit optimieren. Was wissen wir über effiziente Klassenführung? Pädagogik, 59 (5), 44-49.

Helmke, A. (2007). Lernprozesse anregen und steuern. Was wissen wir über Klarheit und Strukturiertheit? Pädagogik, 59 (6), 44-47.

Helmke, A. (2007). Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern (3. Auflage). Seelze: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung.

Kempfert, G.; Ludwig, M. (2008). Kollegiale Unterrichtsbesuche – Besser und leichter unterrichten durch Kollegen-Feedback. Weinheim: Beltz.

Meyer, H. (2007). Was ist guter Unterricht? (4. Auflage). Berlin: Cornelsen Scriptor.

Nolting, H.-P. (2002). Störungen in der Schulklasse. Weinheim: Beltz.

Scherer, T. (2007). Theorie-Praxis-Professionalisierung in der Ausbildung von Lehrkräften – ein Modell. In: BAK (Hg.). Seminar 3/07: Was Lehrerausbildung gelingen lässt. Hohengehren: Schneider.

Wahl, D. (2006). Lernumgebungen erfolgreich gestalten - Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln (2. Auflage). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

## Anhang

1. [Evaluationsbogen mit Ergebnissen](#)
2. [PQ – Erprobter Verlauf des kollegialen Unterrichtsbesuch](#)
3. [Textvorlage Schulleiterbrief \(auf Seminar-Briefpapier auszudrucken\)](#)
4. [Übersicht PQ](#)

STAATLICHE SEMINARE FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (GYMNASIEN)  
ESSLINGEN und FREIBURG

PÄDAGOGIK / PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

Autoren: Silke Donnermeyer, Jörg Wieczorek (beide Seminar Freiburg), Mario Lietzau (Seminar Esslingen)

Erschienen: Seminar 4/2010, Beratung, Coaching, Supervision

Anhang 1

Evaluation zum „Pädagogische Qualitätszirkel“

**Kurse 2007-2009 im 2. Ausbildungshalbjahr**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie haben am Pädagogischen Qualitätszirkel teilgenommen. Um zu erfahren, ob die Ausbildungsqualität durch diesen Ansatz gesteigert werden kann, bitten wir Sie um das Ausfüllen des Evaluationsbogens.

Danke für Ihre Mühe und Mitarbeit!

Kreuzen Sie bitte die nach Ihrer Meinung jeweils am besten zutreffende Antwort in der vierstufigen Antwortskala an.

Trifft vollständig zu	Trifft zu	Trifft nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
++	+	-	--

(Abgedruckt sind jeweils ausgewählte Bemerkungen, die die Ergebnisse zusammenfassen. Zahlen in %, N=50)

**1. Besonders positiv habe ich folgende Aspekte bei der PQ empfunden.**

- der PQ motiviert, sich auch weiterhin zu hospitieren, und nicht „Opfer des eigenen Fahrwassers“ zu werden.
- Beratung frei von Bewertung, sehr persönlich/individuell als echte Hilfestellung für jeden einzelnen Teilnehmer
- Die ungezwungene sehr angenehme Atmosphäre und das Miteinander. Es war möglich, ganz ohne Druck beobachtet zu werden und zu beobachten
- Möglichkeit, selbst Beobachtungsschwerpunkte festzulegen
- Gespräche über Unterricht jenseits einer Prüfungsatmosphäre
- Pädagogik direkt in der Schule
- angenehme Zusammenarbeit mit den Kollegen
- die Möglichkeit, sich eigene Stärken oder Schwächen einzugestehen und auch zu relativieren entweder durch ein offenes Gespräch oder durch die Einsicht, dass es anderen nicht anders geht

STAATLICHE SEMINARE FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (GYMNASIEN)  
ESSLINGEN und FREIBURG

PÄDAGOGIK / PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

Autoren: Silke Donnermeyer, Jörg Wieczorek (beide Seminar Freiburg), Mario Lietzau (Seminar Esslingen)

Erschienen: Seminar 4/2010, Beratung, Coaching, Supervision

**2. Besonders negativ habe ich folgende Aspekte bei der PQ empfunden.**

- Zeitaufwand
- Terminfindung und Anfahrt

**3. Ich konnte im PQ meinen eigenen und den gesehenen Unterricht stärker unter pädagogischen und psychologischen Gesichtspunkten reflektieren als bei den Fachdidaktik-Besuchen.**

++	+	-	--
86	14		

Bemerkungen:

- Individuelle Beratungsaspekte möglich
- Beratung frei von Bewertung
- Der Unterricht wurde mehr unter pädagogischen Gesichtspunkten betrachtet. Der PQ stellt daher eine gute Ergänzung zu den Fachdidaktik-Besuchen dar, da dort die Schwerpunkte anders gelagert sind.
- Der Druck einer negativen Beurteilung mit entsprechenden Folgen war nicht gegeben und da es meist fachfremde Beobachter waren, konnte mehr auf das Pädagogische und Psychologische eingegangen werden
- Nicht nur den Unterricht, auch verschiedene Gruppenprozesse innerhalb der Klasse (konnten reflektiert werden)

**4. Die stärkere Akzentuierung der pädagogisch-psychologischen Perspektive im PQ halte ich für die Entwicklung meiner Professionalität als Lehrer/in für wichtig.**

++	+	-	--
88	12		

- Fachliche Aspekte sind oft offensichtlicher und können häufig auch selber gelöst werden, wohingegen Fragen auf zwischenmenschlicher/ pädagogischer Ebene alleine schwieriger zu lösen sind.
- (Weiter) Entwicklung der eigenen Beratungskompetenz und Beratungsfähigkeit
- Ich halte die Erzieher-Vorbild-Rolle der Lehrperson für absolut wichtig; oft stehen andere Dinge (Stoff, Methode, Zeitmanagement) im Vordergrund
- Für mich standen bis zur Teilnahme am PQ meist die methodisch-didaktischen Gesichtspunkte bei der Unterrichtsplanung und –durchführung im Vordergrund. Durch den PQ beschäftigte ich mich zusätzlich mehr mit päd.-psych. Aspekten, wodurch es mir gelang mich auf dieser Ebene weiter zu entwickeln.

STAATLICHE SEMINARE FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (GYMNASIEN)  
ESSLINGEN und FREIBURG

PÄDAGOGIK / PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

Autoren: Silke Donnermeyer, Jörg Wieczorek (beide Seminar Freiburg), Mario Lietzau (Seminar Esslingen)  
Erschienen: Seminar 4/2010, Beratung, Coaching, Supervision

5. Die PQ hat mir Möglichkeiten aufgezeigt, wie Beispiele aus der Schulpraxis mit pädagogisch-psychologischem Theoriewissen zu verknüpfen sind.

++	+	-	--
36	54	8	2

- z.T. ja, könnte eventuell noch stärker betont werden
- ja punktuell; wäre schön, wenn man da noch weiterarbeiten könnte, aber sehr schwierig
- Nicht nur das, auch vorab theoretisch besprochene Sachverhalte aus der Praxis dann tatsächlich auch direkt zu beobachten

6. Im Rahmen des PQ habe ich bewusst Teilaspekte (wie zum Beispiel: Fragetechnik, Strukturierung, Gruppenarbeit,...) meiner Lehrerkompetenz für den Unterricht ausgewählt und in meiner gehaltenen Stunde integriert, um darüber zu reflektieren.

++	+	-	--
60	26	14	

- Wird durch die Akzentuierung individueller Fragestellungen ermöglicht.
- Die von mir gewählten Beobachtungsaufträge waren Elemente, die in nahezu jeder Stunde zu beobachten sind, sodass ich in diesem Punkt keine bewusste Auswahl für die PQ-Stunde getroffen habe.
- Eher nicht, vielmehr war es für mich interessant, ganz normalen Unterricht zu halten und zu sehen, wie die KollegInnen diesen einschätzen

7. Den fächerübergreifenden Ansatz von PQ halte ich für gewinnbringend.

++	+	-	--
92	6	2	

- sehr interessant fach“fremden“ Unterricht zu sehen und daher den Fokus wirklich auf die Pädagogik zu haben
- realitätsnäher
- Es ist möglich, sich auf „nicht-fachliche“ Aspekte zu konzentrieren

8. Ich halte die in der Nachbesprechungen erhaltenen Rückmeldungen und Impulse für nützlich, um meine pädagogische Arbeit zu optimieren.

++	+	-	--
98	2		

- Individuelle Beratung enorm gewinnbringend
- Verbesserung der eigenen Beobachtungs-/Beratungsfähigkeit
- auf jeden Fall, und es ist auch in angenehmer Atmosphäre abgelaufen, damit man offen für die Rückmeldungen sein kann
- Die Nachbesprechung war sehr ausführlich und hilfreich, da man sich vorher auch Schwerpunkte wählen konnte

STAATLICHE SEMINARE FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (GYMNASIEN)  
 ESSLINGEN und FREIBURG

PÄDAGOGIK / PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

Autoren: Silke Donnermeyer, Jörg Wieczorek (beide Seminar Freiburg), Mario Lietzau (Seminar Esslingen)  
 Erschienen: Seminar 4/2010, Beratung, Coaching, Supervision

9. Das Modul PQ hat meine Fähigkeit der kollegialen fächerübergreifenden Beratung erweitert.

++	+	-	--
66	34		

- weniger „erweitert“ als erstmals erprobt
- Ich habe diesbezüglich viel gelernt. Es könnte aber sich noch erweitert werden.
- Struktur und Aufbau der Gespräche haben mir sehr gut gefallen, wie auch die Tatsache, dass die Gesprächsleitung an Teilnehmer abgegeben wurde, so dass ich mich letzten Endes in der Lage fühle, selbst eine kollegiale Beratung zu initiieren und durchzuführen
- Vor allem dadurch, dass dafür endlich einmal ein Forum geschaffen wurde
- Ja. „Übung macht den Meister“
- Die Hemmschwelle wird herabgesetzt

10. Wie schätzen Sie die Wichtigkeit von PQ in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern ein?

++	+	-	--
84	16		

- Darüber hinaus zeigt der PQ eine Chance auf, konstruktiv miteinander umzugehen, ohne „Taboos im Lehrerzimmer zu verschweigen“
- Man hat die Chance, an sich zu arbeiten, methodisch am Ball zu bleiben und nicht so schnell hinter der eigenen Klassenzimmertür zu versauern.
- Schafft offenen Dialog über die eigenen Schwierigkeiten/ Probleme und damit auch eine gute Grundlage um daran zu arbeiten.
- Bester Teil meiner Ausbildung
- PQ zeigt, wie gewinnbringend kollegiale Hospitation ist, Motivation /Anreiz für eigene Arbeit auf dem Gebiet im späteren Berufsleben
- Ein wertvolles komplementäres Element zu sonstigen Besuchen
- Eigentlich sollte PQ ein verpflichtendes Modul sein...

11. Die Teilnahme an PQ hat sich für mich gelohnt.

++	+	-	--
98	2		

- Sinnvoll wäre es, PQ auch nach dem Referendariat weiterzuführen
- Durch das Hospitieren wie durch den Besuch in meinem eigenen Unterricht habe ich sehr viele Anregungen/Ideen für Ansätze/Haltungen/Vorgehensweisen etc. mitgenommen

STAATLICHE SEMINARE FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (GYMNASIEN)  
ESSLINGEN und FREIBURG

PÄDAGOGIK / PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

Autoren: Silke Donnermeyer, Jörg Wieczorek (beide Seminar Freiburg), Mario Lietzau (Seminar Esslingen)

Erschienen: Seminar 4/2010, Beratung, Coaching, Supervision

**12. Worin liegen ihrer Meinung nach die Unterschiede von PQ gegenüber den fachdidaktischen Unterrichtsbesuchen.**

- Der PQ ist objektiver. Er bietet einen Ansatz für Kontinuität und leistet keine „Bestandsanalyse“. Er lässt Raum für Entwicklung. Er rückt den Lehrer als Mensch in den Mittelpunkt.
- Andere Rahmenbedingungen: frei von Bewertung findet eine ehrliche und offene Beratung statt, die individuell auf die Fragestellung des einzelnen Teilnehmers eingeht.
- Das Beratungsgespräch ist persönlicher, ehrlicher/offener und daher eine echte Hilfestellung

**13. Eigene Anmerkungen:**

- Meiner Meinung nach sollte dieses Angebot unbedingt verstärkt in die Ausbildung von Referendaren (und natürlich auch später im den Schulalltag) integriert werden.
- Der PQ ist eine sehr gute und sehr wichtige Sache
- M.E. wäre es durchaus sinnvoll, die Quantität von PQ zu erhöhen, die Qualität war bereits dieses Jahr sehr gut
- Es wäre schön, wenn das Ganze bei Bedarf (schwierige Klassensituation etc.) wiederholt werden könnte. Besonders auch für die ersten Berufsjahre sollte solch eine Möglichkeit bestehen

# STAATLICHE SEMINARE FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (GYMNASIEN) ESSLINGEN und FREIBURG

PÄDAGOGIK / PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

Autoren: Silke Donnermeyer, Jörg Wieczorek (beide Seminar Freiburg), Mario Lietzau (Seminar Esslingen)

Erschienen: Seminar 4/2010, Beratung, Coaching, Supervision

## **Anhang 2**

### **PQ – Erprobter Verlauf des kollegialen Unterrichtsbesuchs**

#### **Vorbesprechung**

#### **Begrüßung+ Dank**

#### **Organisatorisches**

- Frage nach Gesprächsleitung: wer übernimmt?
- Zeitl. Rahmen
- ...

#### **Vorgehen (keine feste Reihenfolge)**

- Informationen zur Klasse
- Lehrperson stellt den Stundenverlauf / Ziele kurz vor
- Erwartungen an die Hospitation
  - Hilfsfragen an die hospitierte Lehrperson gerichtet
  - Welche Themen beschäftigen Sie zurzeit in Ihrem Unterricht?
  - Haben Sie Beobachtungsaufträge?
  - Worüber hätten Sie gerne Rückmeldung?
- Erwartungen / Beobachtungsaufträge / Fragen notieren → evtl. Metaplan Karten
- Sicherstellen / Vergewissern, dass der Beobachtungsauftrag richtig verstanden wurde
- Wer beobachtet was?
- Formen der Rückmeldung: qualitativ / quantitativ?

#### **Hospitation der geplanten Stunde**

#### **Nachbesprechung / Vorgehen**

1. Eindrücke der Lehrperson, die sie in der Stunde gesammelt hat
2. Blitzlicht der hospitierenden Personen (positive Beobachtungen!)
3. hospitierende Personen erinnern an die Fragestellungen / Auslegen der Metaplan Karten
4. Reihenfolge der Themen festlegen
5. Beschreibende Rückmeldung auf die Beobachtungsaufträge + Interpretationen in Hypothesenform
6. Feedbackgebende Person beantwortet Verständnisfragen
7. Phase der Selbstreflexion der Lehrperson (z.B. Was hat überrascht?)
8. Nachhaltigkeit: Was möchten Sie in nächster Zeit umsetzen? Dürfen wir Sie nach Ihren Erfahrungen fragen?
9. Feedback zum Ablauf des kollegialen Unterrichtsbesuchs Schluss



STAATLICHE SEMINARE FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (GYMNASIEN)  
ESSLINGEN und FREIBURG

PÄDAGOGIK / PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE

Autoren: Silke Donnermeyer, Jörg Wieczorek (beide Seminar Freiburg), Mario Lietzau (Seminar Esslingen)

Erschienen: Seminar 4/2010, Beratung, Coaching, Supervision

### Anhang 3

#### Textvorlage Schulleiterbrief (auf Seminar-Briefpapier auszudrucken)

#### Kollegiale Unterrichtshospitation / Pädagogischer Qualitätszirkel

Sehr geehrte Frau OStD'in [Name],

Sehr geehrter Herr OStD [Name],

Ihr/e Referendar/in [Name] hat Interesse bekundet, beim Modul „Pädagogischer Qualitätszirkel“ teilzunehmen. Dabei handelt es sich um ein im Rahmen der Kooperation Fachdidaktik-Pädagogik angebotenes Projekt, bei dem ein/e Referendar/in mit zwei weiteren Referendarskolleginnen und einem Pädagogik-Fachleiter Unterricht kollegial analysieren.

Das Konzept sieht vor, dass jede Referendarin einmal besucht wird und zweimal bei einer Kollegin hospitiert. Vor der besuchten Unterrichtsstunde setzen sich die beteiligten Personen zusammen, um die Stunde in ihrem groben Verlauf zu besprechen. Ferner wird hier die besuchte Person besondere Beobachtungsaufgaben für die Besuchenden formulieren. Solche Beobachtungsaufträge können Aspekte der diagnostischen Kompetenz der Lehrkraft, die Förderung der Sozialkompetenz der SchülerInnen, die Lehrer-Schüler-Beziehung genauso umfassen wie die Frage, ob Unterrichtsmaterialien so eingesetzt werden, dass sie das Lernen optimal unterstützen. Handlungsleitend ist, dass die besuchte Lehrkraft nach ihren aktuellen Bedürfnissen entscheidet, welche Aspekte in den Fokus der Analyse genommen werden.

Im Anschluss an die besuchte Stunde findet ein 90minütiges Nachgespräch statt, bei dem neben allgemeiner Rückmeldung besonders die in den Blick genommenen Beobachtungsaufgaben systematisch besprochen werden. Gerade in dieser Phase kann die Eigenreflexion der hospitierten Lehrperson gestärkt werden. Gleichzeitig sind wir FachleiterInnen davon überzeugt, dass aus diesem Vorgehen nicht nur die hospitierte Lehrkraft einen Nutzen zieht, sondern auch bei den Hospitierenden durch genaues Beobachten und Feedback-Geben ein Lernprozess angestoßen wird, der bei allen Beteiligten zur deutlichen Verbesserung der Unterrichtsqualität führt.

Wir sehen in diesem Projekt einen Baustein, die ReferendarInnen in einem bewertungsfreien Raum auf die Ihnen bevorstehenden Aufgaben des Lehrberufs - über das Referendariat hinaus - vorzubereiten.

Wir sind bemüht, die Besuchs- und Besprechungszeiten so zu terminieren, dass möglichst kein Unterricht ausfällt. Dies ist leider nicht in allen Fällen möglich. Wir bitten Sie, auch dann Frau / Herr [Name] die Teilnahme am Pädagogischen Qualitätszirkel zu ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen,

**Pädagogische Qualitätsentwicklung von Unterricht (PQ) – Eine Übersicht**

3 Referendare + Pädagogikfachleiter, unterschiedliche Fächer, gegenseitige Hospitation

<b>Training von Fertigkeiten (Standardsituationen)</b>	<b>Klärung u. Stärkung der Lehrerpersönlichkeit</b>	<b>Fächerübergreifender Qualitätszirkel</b>	<b>Praxis – Theorie Verknüpfung</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fragetechnik</li> <li>• Umgang mit Schülerantworten</li> <li>• Vortrag</li> <li>• Phasenübergänge gestalten</li> <li>• Klassenführung</li> <li>• ...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Haltungen/Einstellungen und Handeln</li> <li>• Rollenklärung</li> <li>• Biographie</li> <li>• Sensibilisierung im pädagogischen Bereich</li> <li>• Perspektivenwechsel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Systematische Beobachtung</li> <li>• Feedbackkultur</li> <li>• Anregung</li> <li>• Initiation zur Kooperation</li> <li>• Allgemeine Strukturen erkennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fallbeispiele anhand theoretischer Ansätze diskutieren</li> <li>• Rezepte kritisch beleuchten</li> <li>• Spezifische Lösungsansätze entwickeln</li> </ul>

STAATLICHE SEMINARE FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (GYMNASIEN) ESSLINGEN und FREIBURG  
PÄDAGOGIK / PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE  
Autoren: Silke Donnermeyer, Jörg Wieczorek (beide Seminar Freiburg), Mario Lietzau (Seminar Esslingen)  
Erschienen: Seminar 4/2010, Beratung, Coaching, Supervision